

# Offener Brief II : lieber Pascal Couchepin

Autor(en): **Tobel, Urs von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605842>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lieber Pascal Couchepin

Lieber Freund der Generation von übermorgen!

Wir beide benötigen wenig Zeit, um uns zu kämmen, wir sind froh, wenn der Arzt keine Vergrößerung der Prostata feststellt und wir nähern uns dem Pensionsalter. Darum sollten wir zusammenspannen. Dass du dich nun von deiner Generation abwendest, schmerzt mich. Dabei stütze dich auf die Statistik, die da sagt, dass wir immer älter werden. Als Folge davon müssten im Jahre 2050 – oder schon 2030? – drei Junge für einen Senior die Altersgroschen aufbringen.

**So ganz Unrecht habt Ihr Prediger der lebenslangen Arbeit ja nicht. Selbstständige arbeiten vielfach länger als bis zum AHV-Alter.**

Als Freund der gebeutelten jungen Generation des Jahres 2050 willst du ebendieser Generation die Last abnehmen. Ich kann das nicht nachvollziehen: Da biederst du dich bei der Jugend von übermorgen an und bemühest dich gleichzeitig, der Jugend von heute den Geldhahn zuzudrehen. Denn die Teenager von heute bilden die Aktivgeneration von morgen und vermögen dann mangels Ausbildung nicht für ihre Alten zu sorgen.

Doch deiner Logik zufolge sollen die Alten ihren Lebensunterhalt ja selbst be-rappen. Zugegeben, damit buchst du gleich einen doppelten Erfolg. Erstens vermehren sich die Anhänger eines höheren AHV-Alters wie Kaninchen und zweitens folgt dir für einmal dein Rivale Blocher, während normalerweise du und deine serbelnde Partei die Parolen des stiernackigen Volkstribuns nachbeten.

So ganz Unrecht habt Ihr Prediger der lebenslangen Arbeit ja nicht. Selbstständige arbeiten vielfach länger als bis zum AHV-Alter – und dies nicht nur wegen des Lohnes. Die Arbeit gefällt ihnen.

Lohnempfänger, bei denen sich der Beruf mit dem Hobby deckt, eifern ihnen nach. Doch nur eine winzige Minderheit von ihnen sieht ihr Glück im Achtstundentag mit fünf Wochen Ferien und dem üblichen Stress.

Eine Verschiebung des AHV-Alters ruft zwingend nach einer besseren Arbeitsqualität, einer tieferen Arbeitszeit und einer menschlicheren Atmosphäre. Und sie darf nicht für alle gelten. Bauarbeiter und Gipser ruinieren ihren Körper vorher. Und wer die Bude mitsamt dem Boss bis zum fünfundsechzigsten Altersjahr Tag für Tag ins Pfefferland wünscht, nützt weder der Wirtschaft noch der AHV allzu viel.

Lieber Pascal, in deiner schwindsüchtigen Partei wimmelt es von Wirtschaftsführern und CEOs. Mach denen doch mal klar, dass Arbeit nicht nur Verdienst und AHV-Sanierung bedeuten kann, sondern auch Lebensqualität. Darauf hat die ältere Generation ein Anrecht. Es lohnt sich, dafür einige Gedankenarbeiten aufzuwenden.

**Arbeit bedeutet nicht nur Verdienst, sondern Lebensqualität. Darauf hat auch die ältere Generation Anrecht, lieber Pascal.**

Es sei denn, du und deine Getreuen zielten darauf ab, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Arbeiten bis zum seligen Ende saniert nicht nur die AHV, sondern stoppt auch die Überalterung. Doch das kanns ja wohl nicht sein.

Kollegiale Grüsse  
Dein Altersgenosse

*Urs von Tobel*

